

# Chinas Weg durch die Corona-Krise

---

Univers.-Prof. Dr. Martin Taube

## Liebe Leserinnen und Leser,

die COVID-19 Epidemie hat die chinesische Volkswirtschaft in einer **Periode grundlegender Neuorientierung** getroffen. Es gilt, die Erfolgsparameter der ersten Jahrzehnte des „Wirtschaftswunder“-China zu überwinden und neue Strukturen aufzubauen. Konkret heißt dies u.a., dass

- a) das Entwicklungsmodell „nachholenden Wachstums“ mit seinem Fokus auf der Übernahme und Adaption ausländischer Institutionen, Geschäftsmodelle, Produkte, und Technologien durch **erheblich verstärkte eigene Innovationsleistung und Kreativität** ersetzt werden muss,
- b) die Fundierung der Volkswirtschaft auf einem breiten Pool kostengünstiger (unqualifizierter) **Arbeitskräfte** substituiert werden muss durch **Strukturen mit einem höheren Grad an Automatisierung und höher zu entlohnende Arbeitskräfte**;
- c) die hohe Bedeutung des Exports für die nationale Industrie durch eine **dynamische Binnennachfrage** zu ersetzen ist; und
- d) die analogen Mikro- wie Makrostrukturen der Volkswirtschaft zu **digitalisieren und innovative KI-Applikationen flächendeckend** auszurollen sind.

Diese Transitionsprozesse sind durch den Ausbruch der COVID-19 Epidemie unterbrochen worden, wobei dem grundsätzlich negativen Schock aber auch positive Impulse innewohnen.

## **Die gesamtwirtschaftliche Situation und ihr Verlauf**

Der Zeitpunkt des Ausbruchs der Krise – bzw. der ersten öffentlichen Bekanntmachung der Krisenlage und Initiierung erster Maßnahmen zu deren Bewältigung – fiel mit dem Beginn des chinesischen Frühlingsfestes zusammen. Diese – u.U. seitens der Partei- und Regierungsführung bewusst herbeigeführte Koinzidenz – dämpfte den Epidemie-induzierten Produktionsausfall in der nationalen Industrie erheblich, insofern diese während der Feierlichkeiten sowieso für ca. zwei Wochen weitestgehend ruht. Dessen ungeachtet hat der nationale Ausbruch der COVID-19 Epidemie und deren anschließende Transformation in eine globale Pandemie **erhebliche Einbrüche in der Wirtschaftsleistung Chinas** hervorgerufen (-6,8% Wirtschaftsleistung im ersten Quartal 2020). Im Gegensatz zu vorangehenden Krisen wurde durch die weitreichenden Quarantäne-Auflagen **fast das gesamte Wirtschaftssystem (Industrie, Dienstleistungen, Bürokratie) lahmgelegt**.

Viele Unternehmen sahen und sehen sich einem **vierstufigen Krisenverlauf** ausgesetzt:

- (1) **Initialer Produktionsstopp** durch Kontaktverbote und Quarantäne- bzw. Mobilitäts(Logistik)-Restriktionen,
- (2) **verzögerte bzw. unvollständige Wiederaufnahme der Produktion** durch Restriktionen für die Rückkehr von Wanderarbeitern an ihre alten Arbeitsplätze,
- (3) nach geglückter Wiederaufnahme der Produktion Konfrontation mit **fehlender Nachfrage und Auftragsstornierungen aus dem Ausland** sowie einer **gedämpften Inlands-Nachfrage**,
- (4) **Beeinträchtigung der Geschäftstätigkeit** durch weitreichende Restriktionen bzgl. der **Einreise ausländischer Technologie-Spezialisten, Einkäufer, QC-Manager, etc.** wie auch der Reisetätigkeit eigenen Vertriebspersonals.

Im Zuge dieser sowohl angebots- als auch nachfrageseitigen Einschränkungen ihrer Geschäftstätigkeit mussten bislang ca. **500.000 private Betriebe** ihre **Geschäfte aufgeben**. Eine deutlich höhere Anzahl von Unternehmen wird von ihren Lokalregierungen künstlich im Markt gehalten, ist aber nach reinen Marktkriterien nicht mehr solvent. Offizielle Angaben von ca. **30 Millionen verlorenen Arbeitsplätzen** müssen als absolute Untergrenze der realen Belastungen am Arbeitsmarkt gewertet werden.

Der **staatliche Industriesektor**, der allerdings nur noch einen Anteil von ca. 20 % am industriellen Bruttoproduktionswert hat und ca. 15 % der Arbeitsplätze im urbanen Raum stellt, kann als durch *soft budget constraints* in seiner Existenz **gesichert**, gewertet werden und dürfte auch in den kommenden Monaten kaum durch Konkurse oder Massenentlassungen auffallen.

Zur Bewältigung der Krise und Eindämmung ihrer negativen Effekte auf Unternehmen und Gesellschaft stehen der chinesischen Regierung **umfassende Geld- und fiskalpolitische Instrumente**, wie auch Möglichkeiten diskretionärer Eingriffe zur Verfügung. Vorteilhaft war für die chinesische Regierung, dass sie im Zuge der Vorbereitung auf eine **weitere Eskalation des Handel- und Technologiestreits mit den USA**, auf eine Vielzahl von **Einzelmaßnahmen zur Stimulierung der nationalen Volkswirtschaft und ihrer Unternehmen** zurückgreifen konnte. Diese konnten nun von Regierungsorganen auf zentraler und lokaler Ebene „zweckentfremdet“ zur Stimulierung der *post-lockdown* Volkswirtschaft eingesetzt werden.

### **Geld- und fiskalpolitischer Spielraum in Krisenzeiten**

In geldpolitischer Hinsicht ist der Spielraum der chinesischen Regierung und ihrer Notenbank relativ begrenzt und sind nur weniger starke Impulse zu erwarten (insbesondere im Vergleich zu den Maßnahmen im Kontext der *subprime/Lehman* Krise). Drei Faktoren wirken in besonderem Maße restringierend:

- a) die **negativen Spätfolgen der massiven Geldmengenausweitung** zur Bewältigung der *subprime/Lehman* Krise (unproduktive Kreditallokation, hohe Schuldenstände, rasch wachsende *non-performing loan* Bestände, etc.) sind gerade erst überwunden und mahnen geldpolitische Moderation an;
- b) der **Bankensektor befindet sich in einem fragilen Zustand mit einer hohen Abhängigkeit von zinsbasierten Einkünften**;
- c) **knapp 50% des Finanzvermögens der privaten Haushalte liegt auf Sparkonten**. Sinkende Einlagenzinsen haben in der Vergangenheit zu paradoxem Verhalten geführt, demgemäß die Spartätigkeit zur Stabilisierung der Zinseinkünfte bei Zinssenkungen ausgeweitet wird. Hierdurch würde der **Konsum noch weiter geschwächt** und die gewünschte Stimulierung der Volkswirtschaft konterkariert.

Daher sind auf der Ebene der Geldpolitik **nur sehr moderate Zinsensenkungen**, gepaart mit **geringen Reduzierungen der Reserveanforderungen** zwecks Ausweitung des Geldmengen-Multiplikators im kommerziellen Bankensektor und Senkung der kurzfristigen Zinsen im Bankensystem zu erwarten. Zum Zweck der **Stärkung der Liquiditätslage** von Unternehmen und Haushalten sowie einer Stärkung von Investitionen und Konsum werden die **Rückzahlungsfristen für Schulden verlängert**.

Auf der Ebene der **Fiskalpolitik** liegt aktuell und im weiteren Verlauf des Jahres das Hauptaugenmerk der chinesischen Regierungsaktivitäten. Die **Gesamtverschuldung des chinesischen Staates** (Zentral- wie Lokalregierungen) ist insgesamt noch in einem zu bewältigenden Rahmen. Daher besteht ein **Spielraum zur Ausweitung der durch (Neu)Schulden** finanzierten staatlichen **Investitionstätigkeit** bzw. einem **Verzicht auf Steuereinnahmen** zum Zweck der Stimulierung der Volkswirtschaft. Beide Maßnahmentypen befinden sich derzeit in Umsetzung. **Staatliche Investitionen in Infrastruktureinrichtungen** (Telekom, Transport, etc.) und High-Tech-Bereiche (Chips, Made-in-China 2025 Technologien) werden massiv ausgeweitet. Gleichzeitig werden über diverse Instrumente **Steuer- und Gebührenerlasse** ausgereicht, die auf spezifische Produktgruppen oder Geschäftsmodelle abzielen.

Dies umfasst bspw. einen verlängerten Verlustvortrag auf 8 Jahre für besonders hart betroffene Branchen, verlängerte Zahlungsfristen für Sozialversicherungs- und Wohngeldfondsleistungen von Unternehmen, etc. Eine zusätzliche Dimension stellt die Ausgabe von Einkaufsgutscheinen durch Lokalbehörden dar.

### **Fazit**

Insgesamt gesehen sind diese Maßnahmen geeignet, um die **chinesische Volkswirtschaft zu stabilisieren** und bereits im **3. Quartal 2020** zurück in eine **positive Wachstumsdynamik** zu führen. Zur Umsetzung eines **V-förmigen rebounds**, der auf den alten Trendwachstumspfad zurückführt, ist die chinesische Volkswirtschaft jedoch **auf die Erholung der Weltwirtschaft insgesamt angewiesen**. Auch wenn die Exportwirtschaft an relativer Bedeutung für das chinesische BIP eingebüßt hat, bleibt sie ein gewichtiger Entwicklungstreiber (gerade auch im High-Tech Sektor). Eine aktuell – nicht nur in China – stattfindende **Neu-Evaluierung der Risiken grenzübergreifender Wertschöpfungsketten** hat zur **Differenzierung zwischen nationalen und internationalen Produktionsnetzwerken** geführt.

Erstere können national stabilisiert werden und sollen weiter gestärkt und ausgebaut werden. Letztere sind anfällig für Schocks (Pandemien, politische Konflikte, etc.) und werden konsequent auf den Prüfstand gestellt. Ein Rückfall in vergangene Muster von weitreichenden Importsubstitutionen ist nicht ausgeschlossen.

**Insofern China aber noch weit entfernt ist von einer gesicherten technologischen Eigenständigkeit** und gerade im High-Tech Bereich weiterhin auf substantielle Einfuhren angewiesen ist, bleibt der Spielraum für ein pro-aktives chinesisches *de-coupling* von der Weltwirtschaft sehr eingeschränkt.

Ein Instrument zur Reduzierung dieser fortbestehenden Abhängigkeiten besteht auch in der **bewusst geförderten Ansiedlung ausländischer Unternehmen** und der damit betriebenen **Lokalisierung strategisch wichtiger Fertigungskapazitäten**. Europäische und deutsche Unternehmen, die sich auf ein derartiges stark politisiertes Engagement einlassen wollen, können gegenwärtig (Exklusion US-amerikanischer Konkurrenten) erhebliche regulatorische und ertragswirksame Sonderkonditionen aushandeln.

Insgesamt erzwingen die besonderen Sachzwänge und Restriktionen der COVID-19 Pandemie (wie auch zuvor bereits in geringerem Maße der Handelskonflikt mit den USA) einen **umfassenden Kompetenz- und Technologieaufbau chinesischer Unternehmen**, der der dynamischen Entwicklung der Volkswirtschaft mittelfristig zugutekommen dürfte. Ebenfalls durch die Krise vorangetrieben werden der **digitale Ausbau der Volkswirtschaft** und die **umfassende Nutzung von KI-Applikationen in Wirtschaft und Gesellschaft**. Insbesondere letzterer Effekt dürfte auch stabilisierend auf die bestehenden Herrschaftsstrukturen wirken und die Kontrolle der Kommunistischen Partei über die Bevölkerung stärken.

Insgesamt ist zu erwarten, dass China eher als ein Gewinner, denn als ein Verlierer aus der durch die COVID-19 Pandemie hervorgerufene Erschütterung der globalen Strukturen und Kräfteverhältnisse hervorgehen wird.

Mit besten Grüßen



Univers. Professor Dr. Martin Taube  
- Wissenschaftlicher Beirat -